Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administraor
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Auf dem Salasch

Bis zur Flurbereinigung waren die landwirtschaftlichen Flächen der Bauern in Kernei über den gesamten Hotter stark zersplittert und verstreut. Diese große Streuung der einzelnen Parzellen machte die Bewirtschaftung äußerst umständlich und zeitaufwendig. Um dem entgegenzuwirken, begann man gegen Ende des Jahres 1906 mit der Vermessung des Hotters. Es folgte die Gliederung und Zusammenlegung der Besitzanteile, sodass bereits im August des darauffolgenden Jahres jeder Feldeigentümer offiziell in seinen neu geordneten Besitz eingewiesen werden konnte.



Diese Flurbereinigung, in Kernei auch »Kommassierung« genannt, löste bei manchen Feldbesitzern anfängliche Beunruhigung aus, doch insgesamt verlief sie ohne größeren Widerstand der Bauern. Die Umstellung brachte eine grundlegende Veränderung im Landschaftsbild der Kerneier Fluren mit sich. Auf den zusammengelegten Feldern war es nun möglich, effizienter und zeitsparender zu wirtschaften. In der Folge entstanden die ersten Wirtschaftshöfe, sogenannte Außenhöfe oder Salasche, ausgestattet mit Brunnen, Wohnräumen für den Salaschmann und seine Familie sowie Ställen, Scheunen, Maistrocknern (Tschardake) und Viehausläufen (Ako). Durch die Konzentration des Besitzes rund um diese Salasche wurde die Bewirtschaftung erheblich erleichtert.

Bis zur Vertreibung gab es auf dem Gemeindehotter insgesamt 82 Salasche im Oberland und sechs im Unterland. Darüber hinaus befanden sich auf den verschiedenen Hottern weitere Salasche: auf dem Somborer Hotter 48, auf dem Siwatzer 17, auf dem Morawitzer 5, auf dem Tschonoplaer 3 und auf dem Miletitscher zwei Salasche. In der baumarmen und ebenen Landschaft waren diese Wirtschaftshöfe weithin sichtbar. Um Mensch und Tier Schutz vor Sonne zu bieten, pflanzte man in der Umgebung hauptsächlich Akazien, Maulbeerbäume und Obstbäume als Schattenspender.



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Die Erbteilung in Kernei folgte einer traditionellen Praxis: Der Grundbesitz wurde an die Kinder vererbt beziehungsweise unter ihnen aufgeteilt. Söhne und Töchter erhielten meist schon zu Lebzeiten der Eltern jeweils ihren Anteil am Grundbesitz, während es seltener vorkam, dass eine Abfindung in Geld gezahlt wurde. Üblicherweise bekamen die Söhne etwas größere Anteile als die Töchter. Diese Form der Erbteilung führte bereits im 19. Jahrhundert zu einem vorherrschenden Kleinbesitz bis etwa zehn Katastraljoch (1 Katastraljoch entspricht ca. 0,5756 Hektar) und zu einer starken Zersplitterung der Grundstücke.
Die häufigen Eigentümerwechsel durch Tausch, Kauf oder Verkauf hatten ihre Ursache in den üblichen Erbteilungen. Um die durch Erbschaft verkleinerte Betriebsgrundlage wieder zu stärken, suchte man über Heirat, Grundstückskäufe, Pacht oder Intensivierung der Bewirtschaftung Ausgleich. Dennoch kon-nten viele Familien ihre Lebensgrundlage nur sichern, indem sie Grundstücke verkauften und in entferntere Regionen mit preiswerterem Boden auswanderten, etwa nach Slawonien oder Syrmien. Neben der wirtschaftlichen Situation spielten dabei auch der hohe Kinderreichtum und der starke Landhunger der Kerneier eine bedeutende Rolle.

